

Hinter den Coullisen einer Lords-Heirat.

Eine seltsame Geschichte aus dem Londoner High-life finden wir in „L. M. C.“: Seine Gnaden der Herzog von Glamorris hatte es sich in den Kopf gesetzt, Miß Boadicea Colman, die berühmte Schauspielerin der letzten Saison, in sich verliebt zu machen. Es war ein kühnes Unternehmen, das vereinzelt er sich nicht. Denn Miß Boadicea galt für eine wahre Priesterin ihrer Kunst und sie selbst war voll ihres Wertes voll bewußt. Seine Gnaden der Herzog von Glamorris hat, obgleich selbst noch in den besten Jahren, einen Sohn erster Ehe, den er zwar selten sieht, den er aber gleichwohl mit dem ganzen Fleiße behandelt, der dem Erben des herzoglichen Hauses von Glamorris gebührt. Seine Gnaden hat sich zum zweiten Male verheiratet, ist mit Gesellschaft überladen und Lord Tullyhaven, sein Sohn, steigt seit Langem mit seinen eigenen Füßeln. All' Das hindert aber Seine Gnaden nicht, in Miß Boadicea närrisch verliebt zu sein.

Miß Boadicea ist ein Triumph gelehrt, ihrer Bewunderer ist Legion. Sie aber spricht mit ephrurdsolistem Schauer von ihrem Beruf und erklärt mit einer Bestimmtheit des Tones, welche Seine Gnaden den Herzog von Glamorris mit diesem Kummer erfüllt, daß sie niemals etwas Anderses werden, als sie Kunst.

Indessen giebt es kühne Leute, welche zu vermuten wagen, daß Miß Boadicea einst doch auch etwas Anderses geliebt hat. Zwar ist sie noch jung an Jahren, aber sie hat ihre Karriere frühzeitig begonnen und Seine Gnaden leidet grauam bei dem Gedanken an eine gewisse Reize nach Italien, über welche der gute Gensdarm einen Scheiße zu werfen gewohnt ist. Dements, das wird allseitig zugestanden, ist Miß Boadicea eine tadellose Person, und was sich etwa auf der anderen Seite des Kanals zugetragen haben mag, ist für ihre enthusiastischen Kompatrioten von geringer Wichtigkeit.

Allen voran verlobt Seine Gnaden der Herzog von Glamorris, wenn und wo man es hören will, daß Miß Boadicea der höchsten Achtung würdig sei, und in Erwartung von Besserem läßt er selbst es an solcher nicht fehlen. Miß Boadicea ihrerseits giebt sich den Anschein, als ob sie ihn unter der Menge ihrer Anbeter kaum bemerkte, allein sie bemerkt ihn gar wohl und leidet ihn zuweilen nach Ohren, wo sie sich ein reichendes venetianisches Balais hat erheben lassen. Auch Lord Tullyhaven, Seiner Gnaden Sohn, pflegt manchmal dort zu dritt; doch hat Miß Boadicea zu viel Geist, um Vater und Sohn jemals zusammenzutreffen zu lassen.

Trotz ihrer zündenden Verlöbte ist die glückliche Boadicea noch fern vom Ziel ihrer Träume. Zunächst hat ihre Augen noch nicht die offizielle Stempelung erhalten, wie zum Beispiel die ihrer Kolleginnen Madame Langh oder Miß Mrs. Siphon, welche Beide sich ungewöhnlich Ehegatten erkaufen. Um keinen Preis der Welt würde Boadicea sich einen Rang oder einen Siphon zum Namen wünschen, aber sie mußte, daß bösmügliche Personen abscheuliche Gerüchte über sie verbreiteten, Gerüchte, welche Seine Gnaden den Herzog zur Verzeufung gebracht hätten.

Das konnte, das durfte nicht länger so bleiben und sie faßte ihren Plan.

Miß Boadicea hatte eben eine neue Rolle erdacht und nie war ihr Succès größer gewesen. Die Kritiker hatten alle die Abtheile der Bemerkung erschöpft.

Die Schauspielerin begriff, daß sie den Gipfel ihres Ruhms erreicht hatte, und daß nun der Moment gekommen sei, den Schlag zu führen. An einem jener Tage traf es sich, daß der Herzog, der nicht mehr wusste, was er ihr sagen sollte, und sie zu amüfieren, die Worte des Lobes wiederholte, welche die Herzogin jüngst in Bezug auf Miß Boadiceas neue Rolle gekündet hatte.

„D, wie gern möchte ich dieser guten Herzogin selbst meinen Dank ausdrücken!“ rief Miß Boadicea voll Wärme, wobei sie ihre kleinen Händchen auf Seiner Gnaden Schultern legte.

Die Herzogin war darüber entzückt, dessen bin ich gewiß,“ erwiderte der Herzog ohne Bedenken. „Wird's? D, wie liebe ich Sie! Die Herzogin ist mir so sympathisch, ich wäre glücklich, sie kennen zu lernen, was für eine glückliche Frau!“

„Sehen Sie überzeugt, daß die Herzogin nicht minder glücklich wäre,“ fuhr Seine Gnaden fort, zu lächeln (dann er lag unverschämte), „ich glaube sogar, sie hat schon davon gesprochen.“

In Wahrheit (Seiner Gnaden war dies wohl bekannt) zeigte sich die Herzogin, inwiefern ziemlich apathischen Temperaments, gelegentlich erkaunt über die zunehmende Konfusion der Rangumerschleide und hatte eine gewisse Neigung, ihren Rang zu wahren. Sie fand indessen genugan unter dem Einfluß der sie umgebenden Atmosphäre, daß der Herzog noch selbigen Abends beim Familientheee es wagen konnte, das Gespräch auf Miß Boadicea zu bringen. Die Miß, so erzählte er, habe die Herzogin im Theater gesehen, sei ganz glücklich gewesen, zu vernehmen, daß Ihre Gnaden sich von ihrem Spiel befriedigt erklärt habe und wünschlich schließlich, ihr dafür zu danken. Dann fügte er halb gleichgültig hinzu:

„Sollten wir sie nicht einladen, einige Tage mit uns in Faddington zu verbringen? Sie ist eine charmante Person und würde Sie lebhaft interessieren.“

„Welch eine vortreffliche Idee, theurer Herzog!“ fiel ihm eine der hübschesten Frauen Londons, eine nahe Verwandte der Herzogin, in die Rede. „D, da müssen Sie mich auch einladen, ich bitte Sie darum.“

Die Herzogin war einen Moment lang betroffen; Nichts hatte sie auf den Gedanken vorbereitet, Miß Boadicea bei sich zu empfangen. Allein genodigt, sich in Allem dem Willen des Herzogs zu fügen, und die Art, wie die Idee aufgenommen worden war, ließ ihr die Sache minder ungewöhnlich erscheinen, als sie in der That war.

„Gibt Miß Boadicea für eine anständige Person?“ beugte sie sich, zu fragen.

„Oh, meine Theuere!“ erwiderte die junge Verwandte, „vollkommen anständig für eine Person ihres Standes.“

„Sie besucht Lady Fine,“ fügte Seine Gnaden hinzu. Die Herzogin erklärte sich darauf mit Miß Boadiceas Einladung einverstanden.

„Sollen wir nicht auch Tullyhaven bitten, zu kommen? Ich glaube, er kennt sie auch,“ legte sie hinzu.

„Wie Sie glauben,“ sagte Seine Gnaden. Miß Boadicea drohte die Sinne zu verlieren vor Glückseligkeit, als sie von der ihr bevorstehenden Auszeichnung erfuhr.

In Faddington, dem Stammsitze des Herzogs, gab es diesmal, sonstiger Übung entgegen, nur kleine Gesellschaft. Lord Tullyhaven war am Morgen eingetroffen, der Stern wurde erst zum Diner erwartet. Die Herzogin, die ihren Stiefsohn trotz seiner Jugend als das Musterbild eines englischen Roms hochschätzte, war erkaunt über seine ungewöhnliche Aufmerksamkeits.

„Ihr Vater meint,“ sagte sie zu ihm, „daß wir Miß Boadicea, der die Kunst so viel verdankt, ganz besondere Aufmerksamkeit widmen sollen.“

„Gewiß!“ erwiderte Tullyhaven. Die Antwort des jungen Lords imponierte der Herzogin, und sie fragte nicht weiter.

Als Miß Boadicea im Schlosse anlangte, wurde sie sofort in ihre Appartements geleitet. Nicht ohne tiefe innere Bewegung durchschritt sie die gigantische, mit Marmorbildern und Statuen geschmückte Vorhalle und den langen, nicht minder prächtigen Korridor des ersten Stockwerkes. Das Herz der Schauspielerin schlug heftig, als sie nach Anwendung ihrer Toilette, auf die sie sich noch mehr Sorgfalt verwendete, hatte als sonst, die Glocke ertönen hörte, welche das Zeichen zum Diner gab. Im Grunde ihrer Seele fühlte sie einige Angst vor der großen Dame, deren Gast sie war, aber sie beherrschte sich und mit einer Haltung voll Selbstvertrauens und Würde zugleich schritt sie der Galerie zu, wo sich die Herzogin vor dem Diner aufhielt.

Seine Gnaden war Miß Boadicea entgegengeleitet, hatte ihr den Arm gereicht und sie zur Herzogin geführt, in deren Gesellschaft sich drei oder vier Personen befanden. Aller Augen waren auf die Schauspielerin gerichtet, die bescheiden aussehend als sie die Herzogin verniegte sich vornehmen, aber artig und reichte ihr die Hand.

„Sehr er freut, Sie zu sehen,“ sagte sie und lud den neuen Gast mit einer Geste ein, Platz zu nehmen. Gerade vor rechten Zeit ertönen Tullyhaven; er näherte sich der Künstlerin und unterließ sich nicht ihr angelegentlich. Der Herzog, anderweitig beschäftigt, mußte seinem Sohne Dank für diese Lebenswürdigkeit.

In großartiger Speisekammer war das Diner in dem ungeheuren, eichenholzfurnierten Speiseaal vorübergegangen. Nach aufgeborenen Tafel gogen sich die Damen in den Salon zurück und jetzt fand Miß Boadicea es an der Zeit, alle ihre Kunst zu entfalten. Sie war so lebhaft, so biskret, so gewandt, sie verstand, so passend da und dort einen Vers Schalksperre zu placieren, wie um zu zeigen, daß sie nicht vergesse, wer sie sei, daß sie sich im Fluge die Herzen aller dieser Damen gewann, und als die Herren ihrerseits in den Salon traten, sah Seine Gnaden Miß Boadicea im traulichen Gespräch neben der Herzogin sitzen, und ein Strahl innerer Befriedigung leuchtete aus seinen Augen.

Ehe der Tag zu Ende war, erklärte die Herzogin Miß Boadicea für ein charmanter Wesen und bewunderte ihre edlen Gefühle. Sie sprach davon mit Tullyhaven, der mit Interesse zuhörte.

Miß Boadiceas Aufenthalt in Faddington neigte sich seinem Ende zu. Es war am Tage vor ihrer fesselhaften Abreise, als sie in Seiner Gnaden Begleitung durch die Alleen des Gartens eines Morgenpaziergangs machte. Sobald sie sich in respektvoller Entfernung von den Fenstern des Schlosses befanden, begann der Herzog einen zärtlichen Ton anzuschlagen. Er dankte ihr überwiegend, daß sie ihm diese Promenade in ihrer alleinigen Gesellschaft genährt, und versprach ihr, sie so bald als möglich in London zu besuchen.

Sie hörte ihn ruhig zu, noch an ihrer Nase, endlich sagte sie:

„Mein theurer Herzog, Sie zeigen mir so viel Güte! Ihnen danke ich das Glück, hier zu sein, und ich werde das nie vergessen. Um Ihnen ein Zeichen meines Vertrauens zu geben, will ich Ihnen jetzt eine Neuigkeit ankündigen, eine große Neuigkeit.“

„Wie? Eine Neuigkeit? Sie verlassen doch nicht England am Ende?“

„D nein, nein... denn... ich gehe,“ erwiderte Miß Boadicea.

Seine Gnaden waren verstutzt. „Ist es das?“

„Ich bin verlobt mit... Lord Tullyhaven... Ihrem Sohne,“ fuhr sie mit ihrer süßesten Stimme fort.

Seine Gnaden konnte sich nicht enthalten, einen Fluch auszusprechen. Er sagte die Hand der Schauspielerin mit rauhem Griff.

„Das ist nicht wahr, Sie spaßen.“

„Warum sollte ich Lord Tullyhaven, Ihren Sohn, nicht heiraten? Er weiß, daß ich Ihnen würdig bin, denn er hat mich ja im Hause seiner Mutter getroffen!“

Seine Gnaden der Herzog von Glamorris war acht Tage lang bettlägerig. Mit seinem Sohne ist er erbötlich entzweit. Die gute Herzogin ist verlobt über die Welt, wie Miß Boadicea sich für die ihr bewiesene Güte dankbar gezeigt hat. Aber die Welt konnte den geschlossenen Eheband nicht tabeln. Lord Tullyhaven, eine Frau geheiratet, die sein Vater in das Haus seiner Mutter eingeführt hat. Es kann nichts Korrekteres geben und Jedermann ist damit zufrieden.

Berichtigtes.

Wir entnehmen dem „Berl. Tagebl.“ folgendes reizende Geschichtchen: Daß unsere krongprinzliche Familie fast täglich durch irgend einen menschlich schönen, bezugs-guten Zug von sich reden macht, wissen unsere Leser wohl eben so gut wie wir; denn wie häufig haben wir Besanftigung, Epithoden rührender oder heiteren Inhalts von der Keuschheit und dem herrlichen Umgangston des Krongprinz und seiner Gemahlin an dieser Stelle zu veröffentlichen! Neuerdings wird uns nun — im Anschluß an unsern nunmehrigen Artikel „Der Krongprinz und die Prinzessin“ — aus Potsdam folgendes Geschichtchen berichtet: An der Bildergalerie, Victoriastraße 29, in der Villa des Dr. med. Memmie, wohnt ein Berliner Kaufmann, Herr R. nebst Gemahlin und einem kranken Knaben. Da letzterer gelähmt ist, so kam Herr R. dem krongprinzlichen Hofmarschallamt um die Erlaubnis ein, die zum Neuen Palais und zu Charlottenhof gehörigen Gärten mit seinem im Rollwagen sitzenden Knaben besuchen zu dürfen. Die Erlaubnis wurde erteilt. Am 17. Mai traf die Frau Krongprinzessin in den Anlagen des Neuen Palais zum ersten Male das kranke Mädchen nebst Begleitung an und erkundigte sich auf das Angelegenheitliche nach den Krankeits-Umständen und der Lebensweise, sowie nach Namen und Wohnung der kleinen Patientin. Noch am selben Tage, an welchem diese Besprechung stattfand, erhielt ein Laib bei Herrn R., der im Auftrage der Frau Krongprinzessin seltsame, herrliche Früchte und Blumen für die kleine Patientin überbrachte. Diese salbtrische Sendung wiederholte sich seit dieser Zeit Tag für Tag, und außerdem spricht allwöchentlich eine Hofdame der Frau Krongprinzessin in der Wohnung des Herrn R. vor, um im Auftrage ihrer hohen Herrin über das Befinden des kranken Mädchens Erkundigungen einzuholen. Wahrscheinlich ein erhebender Zug von Herzergüte und schöner Menschlichkeit!

Berlin, 12. September. Wegen der umfangreichen Untersuchungen im Hermann Gerson'schen Falle hatte sich heute der Prokurist desselben, August Karl Ferdinand Handrich, vor der ersten Vernehmungskammer des Landgerichts I zu verantworten. Der Gerichtshof verurtheilte den gehändigten Angeklagten zu 4 Jahren Gefängnis und Ehrverlust auf gleiche Dauer.

Aus Gorki, 10. Sept., wird der „Rost. Zeitung“ geschrieben: Ein Word, heute Nachmittag um fünf Uhr in einem Hause der Dausener Straße bezangen, verriet die Bevölkerung in Aufregung. So viel bis jetzt ermittelt, ist ein hiesiger Schneidergeselle, Namens Schmidt, der Thäter. Er hat eine allein wohnende ältere Dame, Fräulein Winberg, in ihrer Wohnung mit Bleien befallsigt und, von ihr abgewiesen, sie mit mehreren Stößen in den Hals getödtet. Unmittelbar nach der That entloh der Mörder; die Polizei, welcher Fräulein Winberg noch den Thäter bezeichnen konnte, hat sofort nach den verschiedenen Richtungen die Verfolgungen unternommen.

Neueste Mittheilungen.

Berlin, 13. September.

Die „N. Pr. Ztg.“ schreibt von dem Befinden des kleinen Prinzen Adalbert: Wir sind in der Lage zu konstatieren, daß bei dem Prinzen seit seinem Unwohlsein, welches in Folge des Milchwedels Ende August und Anfang September sich einstellte, keine Besserung eingetreten ist, daß es vielmehr dem jungen Prinzen in den letzten acht Tagen ununterbrochen besser geht und die Kräfte fast gänzlich zurückkehrt sind; so daß er bei schönem Wetter auch wieder in die Luft gebracht wird. Von „Schwämmchen“ im Munde des Prinzen (von denen die „Postd. Ztg.“ berichtet) ist keine Rede.

Telegraphische Nachrichten.

Rom, 12. September. Hier ist heute kein choleraverdächtiger Krankheitsfall vorgekommen, die sechs an den vorhergehenden Tagen unter Beobachtung gestellten Personen befinden sich auf dem Wege der Besserung.

Napel, 12. September. Der König besuchte heute, von den Ministern und den Spigen der Vokalbeförden begleitet, das Hospital St. Madeleine. Ueber den Zeitpunkt für die Abreise des Königs von hier ist noch keine Bestimmung getroffen. In den 24 Stunden von gestern Nachmittag 4 Uhr bis heute Nachmittag 4 Uhr sind 848 Cholera-Erkrankungen und 386 Todesfälle vorgekommen, unter den letzteren befinden sich 102 Todesfälle von schon an den vorhergehenden Tagen erkrankten Personen.

Bari, 12. September. Gestern starben in dem Departement der Ostpyrenen 17 Personen an der Cholera. Madrid, 12. September. In der Provinz Alicante kamen gestern 4 Cholera-Erkrankungen vor.

Rom, den 12. September. Der Papsst erteilte heute dem französischen Botschafter eine Audienz.

Brüssel, 12. September. Der Senat hat heute den Gesetzesentwurf über die Erhebung der Steuern von Branntwein seine Zustimmung erteilt. Die Session ist darauf geschlossen worden.

London, 13. September. Das Parlament tritt am 23. Oktober wieder zusammen.

Warschau, 12. September. Die Grafen Kasmir Starzenski und Karl Jezerski sind zu Hofmeistern am kaiserlichen Hofe, Fürst Mathias Radzivil ist zum Kammerherrn und Graf August Potocki ist zum Kammerjunker ernannt worden.

Berlin, 13. Sept. (Orig. Telegr. d. Hall. Tagebl.) Den Meldungen der Zeitungen gegenüber, wonach die Reichstagswahlen am den 21. Oktober feierlich wären, wird uns von beschnittener Seite mitgeteilt, daß über den Wahltermin überhaupt noch nichts entschieden ist.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß beider städtischen Behörden ist unter Zustimmung der Polizeiverwaltung eine neue Baufluchtlinie für beide Seiten des großen Schlammes in Abänderung der durch Bekanntmachung vom 9. Oktober pr. bestimmten Fluchtlinie festgestellt worden.
 Im Gemäßheit des § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 — Gesetz-Sammlung pro 1875, Seite 561 u. f. — wird dies hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der die neue Baufluchtlinie nachweisende Situationsplan in der Bau-Polizei-Registrierung, Zimmer Nr. 15, zu Jedermanns Einsicht ausliegt und daß Einwendungen gegen diese Baufluchtlinie innerhalb einer präcisirten Frist von vier Wochen bei uns anzubringen sind.
 Halle a. S., den 11. September 1884. Der Magistrat.

Bekanntmachung,

betreffend die Ernennung von Sachverständigen für den Pflanzen-Export.
 Zu Sachverständigen behufs Abgabe von Gutachten bei Verfertigung von nicht zur Kategorie der Heide gehörigen Pflanzen und Pflänzlingen nach den bei der internationalen Rebflaus-Konvention vom 3. November 1881 (R.-G.-Bl. 1882 S. 125) beteiligten Staaten (§ 4 der Allerhöchsten Verordnung vom 4. Juli 1883, R.-G.-Bl. S. 153) sind innerhalb des Regierungsbezirks Merseburg ernannt:

1. Herr Professor Dr. **Tschebenberg** zu Halle a. S.,
2. Herr Gymnasiallehrer Dr. **Ebenhardt** zu Merseburg,
3. Herr Gymnasiallehrer **Schuster** zu Wittenberg, und
4. Herr Gymnasiallehrer **Hammer** zu Dessau.

Denjenigen, welche Pflanzen der gedachten Art in die fraglichen Gebiete zu exportieren beabsichtigen, wird anheimgegeben, sich mit einem der vorgenannten Herrn Sachverständigen behufs Untersuchung und regelmäßiger Kontrolle der Gärten zc., sowie behufs Ausstellung der Atteste in Verbindung zu setzen. Wegen der den Herren Sachverständigen für ihre Mithilfe zuzubehörende Gebühren an Reisekosten und Tagegelde, welche den betreffenden Gärtnern- und Baumgärtner-Besitzern zur Last fallen, wollen die letzteren sich mit den Herren Sachverständigen einigen, wobei sich auf Weiteres die für gerichtliche Sachverständige festgestellten Sätze zum Anlaß dienen können.
 Merseburg, den 28. August 1884. Der königliche Regierungs-Präsident. von Dieff.

Bekanntmachung.

Diejenigen **Gratz-Reservisten I. Klasse der Stadt Halle a. S.**, welche in dem Jahre 1879 hier beigekämpft sind, sowie alle diejenigen, welche durch Bemerken in ihrem Gratz-Reserve-Schein am 1. Oktober d. J. zur Gratz-Reserve II. Klasse übergeführt sind, werden hierdurch aufgefordert, ihre Gratz-Reserve-Scheine in der Zeit vom 1. bis 15. September cr. während der Arbeitsstunden von 8 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags im Bureau des Bezirksfeldwebels der 6. Kompanie hierseits, Breitzstraße 22, **Bur part.**, behufs Ueberführung abzugeben. Die Unterlassung zieht die gesetzliche Strafe nach sich.

Königl. Kommando des 2. Bataillons (Halle)
2. Magdeburgischen Landwehr-Regiments Nr. 27.

Bekanntmachung.

Allerhöchster Erlass.

Um denjenigen Theilnehmern an dem Kriege von 1870/71, welche in Folge erlittener innerer Dienstbeschädigung invalide geworden, wegen Wslaus der gesetzlichen Präussischen Art zur Geltendmachung von Versorgungsansprüchen nicht berechtigt sind, durch Gnadenbewilligung zu Hilfe zu kommen, bestimme Ich, daß die Untersuchungsgegenstände der bezeichneten Invaliden einer wohlwollenden Prüfung unterzogen und Mir zur Gnadenbewilligung aus Meinem Dispositions-Fonds bei der Reichs-Kassafische unterbreitet werden, sofern Thatsachen nachgewiesen sind, welche die Ueberzeugung von dem ursächlichen Zusammenhang der Krankheit mit der im Kriege erlittenen Dienstbeschädigung zu begründen vermögen. Sie haben hiernach das Weiteres zu veranlassen.
 Das G astein, den 22. Juli 1884. gez. **Wilhelm. von Bismarck.**

An den Reichskanzler.

Vorstehender Erlass wird auf Befehl des königlichen General-Kommandos IV. Armee-Korps hierdurch mit Nachtheilendem zur allgemeinen Kenntnis gebracht:

Untersuchungs-Gesuche der bezeichneten Invaliden sind beim Landwehr-Bezirks-Kommando bezw. denjenigen Bezirks-Arztämtern mündlich oder schriftlich anzubringen, in deren Bezirk die Betroffenen wohnen. Kosten erwachsen den Petenten hierdurch nicht. Derartige Gesuche werden unter der Voraussetzung, daß ein Lebenswandel des Wittstellers vorliegt, welcher diesen einer Allerhöchsten Gnadenbewilligung nicht unwürdig erscheinen läßt, bei Erfüllung folgender Bedingungen:

- a. einer durch Krankheit aufgehobenen oder verminderten Erwerbsfähigkeit, welche eine Unerfüllungsbedürftigkeit begründet,
- b. dem Nachweis von Thatsachen, welche die Ueberzeugung von dem ursächlichen Zusammenhang der Krankheit mit einer im Kriege von 1870/71 erlittenen inneren Dienstbeschädigung zu begründen vermögen,

Seiner Majestät dem Kaiser und Könige befürwortend vorgelegt werden. In diesem Jahre werden die Wittsteller sofort nach Einreichung der Gesuche militärärztlich untersucht und dazu beordert. Bis auf Weiteres finden diese Untersuchungen jeden Sonntag im hiesigen Garnison-Kasernen statt. Im nächsten Jahre wird die Gesuche so rechtzeitig vorzubringen, daß dieselben beim Ersatzgeschäft im Frühjahr geprüft werden können.
 Gesuche, denen es an jeder thatsächlichen Begründung fehlt, werden schon vom unterzeichneten Kommando abgewiesen.

Königliches Bezirks-Kommando Halle.

gez. **V. Marschall,**
 Oberst z. D. und Bezirks-Kommandeur.

Beachtenswerth!

Nagelstichen, Schnittmuster-Zeichen, Zuschneiden jeglicher Damen-Garderobe

wird unter Garantie gründlich gelehrt; **Bezahlung nehme nicht vorher, sondern nach benutztem Kursus.** Jede bei mir gelehrte Dame kann nach meiner Methode in kurzer Zeit gut nachschneiden. Honorar 12 M. **Fr. Exner.**
 Gesellige Speisen im Geschäft des Herrn **H. Gutschke**, gr. Schlamm 10b (Favelle), niederzuliegen.

Verlegen = Weissenheller Preßleine, Römde-Golds, Oberröbinger Briquettes, Böhmische Patentblei, Zwillinger Steinschloß, Holz in Metern und gehackt offerirt in Zahlen und Couverts
Chr. Storz, Marienstr. 7.
Gutes Gerstenstroh verkauft billig
Alter Markt 7.

Ein 2 1/2 Jahre alter guter Zughund nebst Wagen steht zu verk.
 Anwenden bei **Dppin Nr. 16.**

Zwei junge Bode stehen zu verk. Anwenden bei Dppin Nr. 16.
 Vom 1. Okt. an wird 1 fl. Kind in gute Pflege genom. Off. u. J. i. d. Exp. d. Bl. erb.
 Ein Stud. (VI Sem.), welcher seine Studien in Halle zu beend. beabs., sucht geg. fr. Stat. eine Stell. als Hauslehrer (auch Musik.) od. dergl. einzunehmen. **Adr. R. M. d. d. Exp. d. Bl.**
 Eine freundliche Schlafstube ist sofort zu beziehen **Blücherstraße 2, I.**



Die Erzeugnisse der
Königl. Preussisch. u. Kaiserl. Oesterreich. Hof-Chocolade-Fabrikanten:
Gebrüder Stollwerck in Cöln,

Filialen in Frankfurt a. M., Breslau und Wien, verdanken ihren Weltruf der gewissenhaften Verwendung von nur besten Rohmaterialien und deren sorgfältigster Bearbeitung. Die Original 1/4- & 1/2-Pfund-Packungen sind mit Preisen und Garantie-Marke (Rein Cacao und Zucker) versehen.

Die Fabrik ist brevetirte Lieferant:

LI. M.M. des Kaisers Wilhelm, der Kaiserin Augusta, Sr. K. u. K. Hoheit des Kronprinzen, Sr. Kaiserl. u. Königl. apostol. Majestät Franz Joseph, sowie der Höfe von England, Italien, der Türkei, Bayern, Sachsen, Holland, Belgien, Rumänien, Baden, Sachsen-Weimar, Mecklenburg, Anhalt, Lippe-Detmold, Schwarzburg und Schaumburg-Lippe.

21 goldene, silberne und bronzene Medaillen.

Stollwerck'sche Chocoladen und Cacao's sind in allen Städten Deutschlands zu haben, sowie an den Haupt-Bahnhöfen, durch Dépôt-Schilder kenntlich.

- | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|--|--------------------------|-------------------------------|---|---|--|---|--|-----------------------------------|--------------------------------|--|---|----------------------------------|--|---------------------------|------------------------------|--------------------------------|---------------------------------|-----------------------------------|------------------------|-----------------------------|--|-------------------------------------|------------------------------|--------------------------|---------------------------------|--|------------------------------|--|--|------------------------------|---|--------------------------------------|---|---|---|--|-------------------------------|----------------------------|---|
| In Halle bei Jul. Bethge, Joh. Bidefeldt, Rannischstr. 29, Dübbe & Hermann, Ph. Eder, Leipzigstr. 8, O. Peter, Conditor, Ulrichstr. 56, C. Hennig, Gust. Preißler, Gust. Rühlmann, Königplatz, und bei Cond. Fr. Wernicke, Cond. Hermann, Eschke. | In Leipzig bei G. E. Pötschel, L. Rossmann, Conditor. | In Cöln bei C. Artz, Conditor C. Schulze. | In Delitzsch bei Ludw. Baldauf, C. J. Henning. | In Düben bei Carl Piltz. | In Domnitzsch bei G. Hammann. | In Eickartsburg bei Fr. Röhr, Conditor. | In Eilsichen bei Fr. Grunert, Otto Weber. | In Ermleben bei J. Schönhaas, Apotheker. | In Falkenberg bei M. Bress u. bei E. Ziemann. | In Freiberg bei C. Förster, J. Knautz. | In Gräfenhainichen bei G. Glauch. | In Hildrungen bei O. Salzmann. | In Hertzberg bei Herm. Wilkniss und Rich. Lehmann. | In Hettstädt bei F. Schuster, Conditor C. Thormost. | In Hehenmülsen bei F. A. Sieler. | In Kösen bei Carl Bär u. Apoth. C. Chop. | In Landsberg bei W. Kohl. | In Laucha bei C. R. Roscher. | In Leimbach bei Friedr. Wilke. | In Liebenwerda bei A. Gentzsch. | In Löbenjün bei Cond. C. Martini. | In Lützen bei A. Saak. | In Mansfeld bei W. Schütze. | In Merseburg bei C. F. Sperl, Conditor, H. Schütze Jr. | In Mühlberg bei E. H. Schade Nachf. | In Nauendorf bei Otto Lauge. | In Nebra bei R. Barthel. | In Preßlau bei E. Burkhard Wwe. | In Querfurt bei Cond. F. Biesel, J. Dix. | In Radegast bei H. Kahleiss. | In Rossleben bei F. A. Herbst, Conditor. | In Sangerhausen bei Joh. Braun, Conditor, W. Schödel, Aug. Batzmann, z/Bahn. | In Schkeuditz bei M. Wegner. | In Schafstadt bei Apotheker Alb. Strehel. | In Schraplau bei Apoth. Max Belling. | In Staßfurt bei H. Guldenpennig u. bei M. H. Fischer. | In Teuchern bei A. Rausche, Carl Schauffuss, G. Stempel, Apotheker, u. J. Ulrich. | In Torgau bei Jac. Bettega, Dr. M. Wagner, Apotheker, und Moritz Riber. | In Weissenfels bei Fr. Schindewolf, Victor Ehrlich, Oec. Wagner, Mohren-Apotheker. | In Wickerode bei B. Osterloh. | In Wippra bei C. Gassmann. | In Zörbig bei Rob. Schurick, Carl Fr. Straube, Apotheker Herm. Zwetw und bei G. A. Voigt. |
|---|---|---|--|--------------------------|-------------------------------|---|---|--|---|--|-----------------------------------|--------------------------------|--|---|----------------------------------|--|---------------------------|------------------------------|--------------------------------|---------------------------------|-----------------------------------|------------------------|-----------------------------|--|-------------------------------------|------------------------------|--------------------------|---------------------------------|--|------------------------------|--|--|------------------------------|---|--------------------------------------|---|---|---|--|-------------------------------|----------------------------|---|

In meinem Grundstück **Hainstraße 7** zu Giebichenstein sind
2 freundl. Wohnungen
 mit Gartenpromenade sofort oder später zu vermieten.
Otto Hecker, Kunst- u. Handelsgärtner.

Herrschastliche Wohnung.
 In meinem Hause, **Blücherstraße 8a**, ist eine herrschastliche, sehr schöne und gesunde Wohnung, 8 heizb. Räume, Badezimmer nebst allem Zubehör zc. wegen Wegzug des jetzigen Inhabers **p. 1. April 1885** zu vermieten.
Theodor Heime.

Herrschastliche Wohnung, Bel.-Etage,
 per 1. October event. auch früher zu beziehen
Merseburgerstraße 3.

Die herrschastliche II. Etage **gr. Brauhansgasse 4**, bestehend aus 4 St., 3 K. etc. ist wegen **Domcilwechsel** des Inhabers **sofort oder später** zu vermieten.
 Näheres **Neue Promenade 12**.
 Dasselbst auch **Pferdestall u. gr. Kellerräume** zu vermieten.

2. Etage Leipzigerstr. 102
 zu vermieten für 150 Thlr.

Stube u. Kammer für einzelnen Herrn oder Dame sofort oder **p. 1. October** zu vermieten
Bad Fürstenthal.

Hofwohnung (40 Thaler) an ruhige stille Leute zum 1. October zu vermieten.
 Näheres **Weidenplan 8, I.**

Werkstube u. K. gef. Off. u. A. i. d. Exp. d. Bl.
 2 fr. Wohnungen z. verm. u. 1. Oct. zu beziehen. Näheres **Steintor 4**, im Laden.

Wohnung an ruh. Leute verm. Feldstr. 9a.
 Ein Logis ist zu verm. Oberglaucha 25.

Sein möblirtes Zimmer mit Kabinet, Nähe der Bahn, für 1 ober 2 Herren, per 1. Oct. zu vermieten.
 Näh. **Franziskaner-Restaurant, Königs- u. Merseburgerstr.-Ecke.**

Schlafstube **gr. Brauhansgasse 1.**
 Ant. Logis m. K. **Harz 26.**
 Ant. Schlafstube fr. Ulrichstr. 8, b. **Deutschesbein.**

Pferdeställe für 2 resp. 3 Pferde vermietet
Gebirgsstraße 61.

Man annonciert
 am zweckmässigsten, bequemsten, billigsten, wenn man Anzeigen zur Vermittlung übergeben will, die erste und älteste Annoncen-Expedition von
Haasenstein & Vogler,
 Halle, Leipzigerstraße 2.

Sammelstellen für Cigarrenköpfe:
 Dr. Schlott, Stadtbaz., Königstraße 30.
 Hilbrandt, Maurernstr., Büdenerstr. 7.
 Dr. Günther, Blumenstraße 4.
 Ed. Robert, gr. Ulrichstraße 41.
 Lüdtig, Hotel garni zur Zulte.
 Glitz, Post-Sekretair, Etz 12.
 Giese, Auktions-Kommissar, Schulberg 12.
 Voigt, Oberleitograph, Königstraße 40.
 Julius Erditz, Harz 25.
 Noienblatt, Friener, Schmeerstraße 35.
 Woritz König, Rathhausgasse 9.
 (Für bei letzteren alleinige Verkaufsstelle für Cigarrenköpfe und Rifen).
 Die Sammler werden gebeten, auch kleinere Borräthe, möglichst häufig, abzuliefern.

Familien-Nachrichten.
 Die Verlobung meiner Tochter **Hosa** mit dem Kaufmann Herrn **Louis Knacke** hierseits beehre ich mich hierdurch ergebenst anzugeben.
 Halle a/S., den 11. September 1884.
Pauline Weigand geb. Rummel.
 Gestern Abend 11 1/2 Uhr entschief sanft nach kurzem Krankenlager meine liebe Brau **Anna Müller** geb. **Karbaum**. Dies jagte allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme ergebenst an.
 Halle a/S., den 13. September 1884.
 die trauernden Hinterbliebenen
Adolf Müller
 nebst 5 unermöglichen Kindern.
 Heute früh 6 Uhr verschied plötzlich unter theurer Brau der Kaufmann **Robert Müller**, was hiermit anzeigen
 Halle a/S., den 13. September 1884.
 Die tiefbetrübten Geschwister,